Ausserdem kam ich die Aeusserung nicht unterdrücken, dass mir die *Var. polystachyum* Willd., ihres bei uns häufigen Vorkommens halber, nur die normale Sommerform von *Equisetum palustre* zu sein scheint. Nie habe ich sie vor dem Juni, am üppigsten entwickelt gewöhnlich erst im August beobachtet. Noch im verflossenen Sommer sah ich an der Südspitze von Pichelswerder eine von vielen Tausenden reich fruchttragender *Polystachya's*, mit Ausschluss jedweden anderen Pflanzenwuchses, gebildete kleine Wiese, der Hitze zum Trotz, im herrlichsten Grün prangen. Kaum dürfte etwas dazu berechtigen, diese ebenso schöne, als regelmässig und beständig bei uns auftretende Varietät mit dem Epitheton eines Monstrums, wie geschehen ist, zu belegen. Weit eher scheint sie mir auf den Titel der höchst-entwickelten Form, welche es vom Sumpf-Schachtelhalm überhaupt giebt, Anspruch zu haben.

Den Uebergang von *var. polystachyum* zu *var. nudum* zeigte mir ein von Gähde bei Neu-Hönow, unfern Alt-Landsberg gesammeltes Exemplar (im Ascherson'schen Herbar aufbewahrt). Oben vollkommen *polystachyum*, hatte dasselbe an seiner Basis zwei einander gegenüberstehende, über fusslange, steif aufrechte, einfache, an der Spitze fruchttragende Stengel getrieben, von welchen nur der eine an seiner oberen Hälfte ein kleines, kurzes, ährenloses Aestlein besass.

Ich schliesse mit der Bemerkung, dass ich im Juli 1855 bei Swinemünde, in einer mit Wasser gefüllten Mergelgrube am Fusse des Golmberges, eine flutirende Form von *Equisetum arvense* L. gefunden habe.

Berlin, am 9. November 1859.

Zusatz.

Obiger Aufsatz meines Freundes Bolle veranlasste mich, den Namen *prostratum* Hoppe, den ich an der angeführten Stelle der langästigen Varietät von *E. palustre* beigelegt hatte, einer erneuten Prüfung zu unterwerfen, wobei

sich herausstellte, dass derselbe nicht dazu gehört. Veranlasst wurde ich zu diesem Irrthum durch Koch's Worte (Synops. II. Aufl. S. 1002) „mit ganz einfachen Aesten ohne alle Verzweigung“, was ich, da die Aeste bei *E. palustre* doch fast immer unverzweigt sind, auf lange Aeste bezog, bei denen diese Eigenschaft allerdings auffallen muss. Aus der Litteratur ergibt sich nur wenig über diese Pflanze; Reichenbach (Flora germ. exc. I, S. 155) erklärt es für eine niedrige, niedergestreckte oder aufsteigende, am Grunde ästige Form seines *E. pratense* (welches nicht das Ehrhart'sche ist); von Schlechtendal (Flora 1836 S. 283) erklärt es vermuthungsweise für eine Form von *E. palustre*, was denn Koch bestimmt behauptet und sich mir durch Ansicht Hoppe'scher Original-Exemplare von Heiligenblut in Kärnthen (nach Reichenbach im Sande der Möll) vollständig bestätigte. Ich sah dieselben durch Herrn Professor Braun's Güte in dessen Herbar; sie bestehen aus zwei Stücken des ganz gewöhnlichen *E. palustre* und einem Exemplar mit meist unverzweigten, anscheinend niederliegenden Stengeln, die nur hie und da unterwärts einen oder den andern kurzen Ast zeigen. Betrachtet man dies als die echte Pflanze, so würde dieselbe zur *var. nudum* (*simplex* Milde) und zwar wegen der grünen Farbe zur *subvar. auctumnale* gehören; nach den Prioritätsregeln müsste man daher diesen Namen voranstellen, obwohl das Niederliegende nicht wesentlich (doch aber auch bei der englischen Pflanze angedeutet) zu sein scheint.

Für die in der Flora von Brandenburg, 2. Abth. von mir gemeinte langästige Form würde ich den Namen *var. arcuatum* Milde gebrauchen, obwohl die Aeste nicht immer schlaff niederhängen, sondern bei den Pyrmonter Exemplaren (der *subvar. pauciramosum* Bolle) steif aufrecht sind; diese Form entspricht, wie Milde mit Recht bemerkt, der *var. nemorosum* A. Br. von *E. arvense*.

P. Ascherson.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Zusatz. 71-72](#)